

Grab und Rose : (Aus dem Französischen von Viktor Hugo)

Autor(en): **Hugo, Viktor / Dietzi, Hedwig**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **2 (1897-1898)**

Heft 2

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-309963>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

wahr, *was* ist daran wahr, ist es wirkliche Geschichte, hat Fiesco gelebt, *hat* Tasso die Prinzessin geliebt? — und tausenderlei ähnlicher Fragen und die arme Mutter weiss nichts, erinnert sich an nichts, hat es vielleicht nie gewusst und zum nachholen hat sie keine Zeit, so gern sie jetzt all das wissen möchte. Die Kinder aber gehen ihren Weg und es bildet sich eine halb unbewusste, aber desto unvermeidlichere Geringschätzung der Mutter aus, die den schönen Kindessinn des Schmetterlingduftes beraubt.

Wie anders, da, wo die Mutter dem erwachenden Kindesintellekt als Wegweiserin dient, wo sie des Dantemenschen Beatrice bleibt. Solche Mütter sollen unsere jungen Mädchen werden, zu solchen Müttern und solchen Menschen sollt ihr sie erziehen, dass wo die Saiten ihres Gemütes angerührt werden, der Klang ein volltönender sei, dem Lichte verwandt und etwas von dem an sich habe, was Dante „singendes Licht“ genannt hat.

Grab und Rose.

(Aus dem Französischen von Viktor Hugo.)

Das dunkle Grab sprach zu der Rose:
«Es wieget sich in deinem Schoosse
«So silberhell der Morgentau.
«O sprich: was wird aus diesen Zähnen?»
«Das, dunkles Grab, will ich dich lehren:
«Aus Frühlingslust und Himmelblau,
«Aus Morgentau und Blütenhonig
«Meng' ich die Düfte, süß und wonnig,
«Die schweben sanft auf Friedhofsau.»

Die Rose sprach mit leiser Klage:
«Erhöre nun auch meine Frage:
«Was birgst in deinem Innern du?
«O stilles Grab mit deinen Tiefen,
«Was wird aus Denen, die da schliefen
«Hinüber zu des Todes Ruh'?» —
«Sie ruhen sanft in meinem Schoose;
«Des Menschen Seele fliegt, o Rose,
«Als Engel Gottes Herzen zu.»

Hedwig Dietzi.

Über englische Mädchenschulen.

Von Frl. A. Blattner, Seminarlehrerin in Aarau.

(Schluss.)

Um sich von einer englischen Schule ein richtiges Bild zu machen, ist es nötig, von den Examen zu sprechen. Es herrscht eine förmliche Sucht, Examina aller Arten zu passieren und sich eine Sammlung von Diplomen und Attesten anzulegen. Am Schluss jedes Trimesters finden Examen statt zum Feststellen der Rangordnung jedes Schülers in jedem Fach, zum Schluss des Schuljahres prüft der Inspektor der Gesellschaft die Schule; damit ist eine Feier verbunden, zu der die Eltern eingeladen werden und wo den Besten Preise, bestehend in Büchern, verabreicht werden. Weit wichtiger aber sind die „Public examinations“. Es gibt deren mancherlei; die bekanntesten sind die der Universitäten Oxford und Cambridge